

**Postulat Rey Caroline und Mit. über die Sicherstellung einer professionellen 24/7-Opferhilfe-Hotline im Kanton Luzern (Nummer 142)**

eröffnet am 11. Mai 2026

Der Regierungsrat wird beauftragt, sicherzustellen, dass die Beratung über die Telefonnummer 142 im Kanton Luzern rund um die Uhr durch fachlich qualifizierte Opferberater\*innen erfolgt. Er stellt die dafür notwendigen finanziellen und personellen Ressourcen bereit, gewährleistet einen barrierefreien Zugang gemäss Istanbul-Konvention und sorgt für einen bedarfsgerechten Ausbau der Schutz- und Unterstützungsinfrastruktur. Zudem ist sicherzustellen, dass jederzeit eine direkte Falleröffnung möglich ist.

**Begründung:**

Die Schweiz hat die Istanbul-Konvention (Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt) ratifiziert und sich damit verpflichtet, wirksame Massnahmen zum Schutz Betroffener sicherzustellen. Gemäss Artikel 24 des Übereinkommens müssen die Vertragsstaaten rund um die Uhr erreichbare Notrufdienste anbieten. Die Umsetzung liegt in der Verantwortung der Kantone<sup>1</sup>.

Am 1. Mai 2026 wurde schweizweit die neue Opferhilfe-Hotline 142 in Betrieb genommen. Diese Nummer soll Gewaltbetroffenen rund um die Uhr kostenlose, niederschwellige und bei Bedarf anonyme Unterstützung bieten. Die Umsetzung wird kantonal jedoch sehr unterschiedlich gehandhabt. In rund der Hälfte der Kantone wird die Hotline ausserhalb der Bürozeiten von der Dargebotenen Hand mit der Nummer 143 und damit von geschulten, freiwilligen Mitarbeitenden betreut. Dies betrifft auch den Kanton Luzern. Die Dargebotene Hand Zentralschweiz steht bereits heute an der Kapazitätsgrenze. Laut aktuellem Jahresbericht verzeichnete sie 2025 gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von 15,4 Prozent. Gleichzeitig ist das Angebot der Dargebotenen Hand zu einem wesentlichen Teil spendenfinanziert. Angesichts der stark steigenden Nachfrage stellt dies eine strukturelle Herausforderung dar, um ausreichend personelle Ressourcen sicherzustellen und die durchgehende Erreichbarkeit langfristig zu gewährleisten. Die hängige Anfrage A 724<sup>2</sup> über die Einführung der nationalen Opferhilfe-Nummer 142 beleuchtet dasselbe Thema.

Gerade nachts, an Wochenenden und an Feiertagen kommt es besonders häufig zu häuslicher Gewalt und anderen Formen von Übergriffen. Fachorganisationen wie die Frauenrechtsorganisation FRIEDA sowie verschiedene Expert\*innen weisen darauf hin, dass Gewaltbetroffene in solchen Situationen professionelle, spezialisierte Unterstützung benötigen<sup>3</sup>. In Kantonen wie Zürich oder in der Ostschweiz wird die Hotline deshalb rund um die Uhr durch

<sup>1</sup> [https://www.fedlex.admin.ch/eli/cc/2018/168/de#art\\_24](https://www.fedlex.admin.ch/eli/cc/2018/168/de#art_24)

<sup>2</sup> <https://www.lu.ch/kr/parlamentsgeschaefte/CdwsFiles?fileid=fac8c8ef0c834688911244aa3931ebe9>

<sup>3</sup> <https://www.luzernerzeitung.ch/leben/helpline-142-je-nach-wohnort-beraten-fachleute-oder-freiwillige-ld.4160571>

ausgebildete Fachpersonen betrieben – etwa durch die Opferberatungsstellen oder Frauenhäuser, die unmittelbar Fallführungen eröffnen und nahtlose Unterstützung gewährleisten können.

Die aktuelle Luzerner Lösung birgt hingegen mehrere Probleme:

- Freiwillige verfügen trotz Schulungen nicht über dieselbe fachliche Tiefe wie spezialisierte Opferberater\*innen.
- Gewaltbetroffene müssen ihr Erlebtes unter Umständen mehrfach schildern, weil nachts keine Falleröffnung möglich ist.
- Die Qualität der Betreuung hängt vom Wohnkanton ab – ein unhaltbarer Zustand bei einem nationalen Angebot.
- Andere Kantone zeigen, dass eine professionelle 24/7-Lösung realistisch und praktikabel umsetzbar ist.

Auch im Kanton Luzern ist es notwendig, die Betreuung der Nummer 142 so auszugestalten, dass Gewaltbetroffene jederzeit auf qualifizierte Fachpersonen treffen, die unmittelbar handeln können. Der Kanton Luzern trägt Verantwortung für den Schutz von Gewaltbetroffenen. Eine professionelle, durchgehend fachlich betreute Hotline ist ein zentraler Bestandteil eines funktionierenden Opferschutzsystems.

*Rey Caroline*

Meier Anja, Studhalter Irina, Pfäffli Andrea, Bühler-Häfliger Sarah, Pilotto Maria, Galbraith Sofia, Lichtsteiner Eva, Elmiger Elin, Engler Pia, Röllli Franziska, Estermann Rahel, Berset Ursula, Senn-Marty Claudia, Roth Simon, Budmiger Marcel, Muff Sara, Horat Marc, Zbinden Samuel, Koch Hannes, Heselhaus Sabine, Irniger Barbara, Waldvogel Gian, Bühler Milena, Renggli André, Schuler Josef